

Hochsaison für die Rasenspezialisten

Firma „Greens-Lawn“ aus Bad Bentheim baut und repariert Sport- und Golfplätze

Wenn die meisten anderen Menschen Urlaub machen, herrscht auf dem Gelände der „Greens-Lawn GmbH“ in Sieringhoek Hochbetrieb. Vor allem in den Sommerferien – während der Saisonpause – sendet Firmeninhaber Ludwig Horstmann seine Mitarbeiter aus, um den strapazierten Rasen auf Sportplätzen zu regenerieren. Ein weiteres Standbein des vor 32 Jahren gegründeten Unternehmens ist die Pflege von Golfplätzen.



Von Daniel Klause - Bad Bentheim. Naturrasen ist zunächst einmal ein Bodenbelag, auf dem sich eine Reihe von Sportarten ausüben lassen. Bei Fußballern sorgt er für sicheren Stand und dämpft die Stürze. Dennoch ist das Naturprodukt nur begrenzt strapazierbar. Die Schlammputzen im Strafraum sind der augenscheinlichste Beweis dafür.

Ludwig Horstmann und seine je nach Saison sechs bis zehn Mitarbeiter bringen Sportrasen wieder in Form. Ausgerüstet mit speziellen Maschinen renovieren und regenerieren sie im Auftrag von Sportvereinen und Kommunen den lebendigen Bodenbelag. In der Grafschaft sind sie etwa für den SV Bad Bentheim und den SV Veldhausen 07 im Strafraumeinsatz.

Das Geschäft mit Rasen verlangt Flexibilität. Als Gerhard Horstmann vor mehr als 40 Jahren auf einer Fläche von einem Hektar mit dem Anbau von Rollrasen begann, waren gerade der Bau der A 30 und die Flubereinigung im vollem Gang. Rasen diente zur Befestigung der Grabenwände und Wälle. Auch sein Sohn Ludwig beendete 1971 zunächst eine Landwirtschaftslehre. „Aber ich war sofort auf dem Sportplatz statt im Stall“, erinnert sich der heute 56-Jährige. 1976 gründete er sein eigenes Unternehmen, die „Greens-Lawn GmbH“, was so viel heißt wie „Grüne Bahn“. Bahnen galt es vor allem auf den neuen Golfplätzen zu verlegen, die damals überall in Deutschland entstanden.

1982 erhielt Horstmann in Osnabrück-Dütetal seinen ersten Auftrag zur Anlage eines ganzen Golfplatzes. Inzwischen hat er bundesweit mehr als zehn Plätze angelegt. „Das Modellieren der Bahnen, Grüns und Abschläge, der Hügel und Bunker geschieht dabei nach den Plänen eines Architekten“, erklärt der Rasenspezialist. Nachdem es in Deutschland inzwischen rund 700 Golfplätze gibt, erhält er heute vor allem Aufträge, bestehende Plätze umzugestalten, so wie in Bottrup Schwarze Heide. Auch Golfspieler brauchen Abwechslung.

Den Anbau des Rollrasens auf eigenen Flächen hat Horstmann schnell aufgegeben. „Der Aufwand war zu hoch und die Flächen zu klein“, erklärt der Landschaftsbauer. Heute bezieht er die Dick- und Blocksoden, den Rollrasen und die „Big Slubs“ (gefalteter Rollrasen) von zwei Betrieben in den Niederlanden. Welche Grassorten für einen Fußballplatz oder einen Golfplatz verwendet werden, ist im Übrigen im Regelwerk genau vorgeschrieben.

Eine besondere Herausforderung war der Rasen auf dem Centre Court im Gerry-Weber-Stadion in Halle. „Der eingesäte Rasen wuchs wegen der schwierigen Lichtverhältnisse nicht richtig“, erinnert sich Horstmann an die Anfänge im Jahr 1993. Gemeinsam mit der Firma Glüpker Blechtechnologie aus Veldhausen entwickelte er daraufhin ein ebenso einfaches wie kostengünstiges Verfahren: Etwa einen Quadratmeter große Blechkästen mit Löchern, durch die das Wasser abfließen kann. Auf die Kästen werden die Rasenstücke einfach aufgelegt. Der transportable Boden wird außerhalb des Stadions gelagert, gepflegt und nur bei Bedarf, also bei einem Tennisturnier, ins Stadion gefahren. „Zwei Leute brauchen einen bis zwei Tage, bis eine ebene Fläche entsteht“, erklärt Horstmann.

Leider habe sich seine Erfindung bislang noch nicht durchgesetzt. Die Erfahrungen nach dem Starkregen in Basel bei der Fußball-EM, als kurzerhand der gesamte Rasen ausgetauscht werden musste, aber auch die Praxis in der Bundesliga zeigten, dass es beim Rasen offensichtlich keinen Sparzwang gebe, meint Horstmann. Der ärgste Konkurrent des Naturprodukts sei allerdings der Kunstrasen. Dabei sei die Kühlung, die das aus dem Rasen verdunstende Wasser an einem heißen Sommertag Spielern und Zuschauern in einem Stadionkessel verschafft, ganz erheblich.